

Umgehungsstraße für Urberach (B486) durch die Messeler Gemarkung würde wertvolle Natur zerstören

Überlegungen und Untersuchungen von Hans Günter Abt und Friededore Abt-Voigt, ehrenamtliche Aktive der Projektgruppe Messel im NABU Darmstadt (Naturschutzbund)

Die Gemeinde Messel liegt wie eine Insel mitten im Wald. In der Gemarkung gibt es viele unterschiedliche Lebensraumtypen und deshalb auch eine große Vielfalt in der Natur an Tieren und Pflanzen. 2023 wurden im Auftrag der Planer Untersuchungen durch ein Büro durchgeführt. Als Aktive im lokalen Naturschutz haben wir uns die genauere Beobachtung des Gebietes im Nordosten von Messel vorgenommen. Das eigentliche Planungsgebiet ist deutlich größer und zieht sich durch die Gemarkungen von Rödermark und Eppertshausen.



Beobachtungsgebiet

Zwischen K180 nach Eppertshausen über L3097 nach Urberach bis zu Waldrändern im Osten und Norden und nach Westen über die L3317 nach Offenthal

Erfasst wurden

- Vögel
- Amphibien
- Reptilien
- Libellen
- Weitere Insekten
- Besondere Pflanzen

Als ehrenamtlich Kartierende beschränken wir uns auf den Gebietsausschnitt, den wir seit vielen Jahren im Blick haben und in dem wir viele Erfahrungen gesammelt haben. Wir erheben keinen Anspruch auf professionelle Arbeit, aber auf eine überprüfbare, wahrheitsgemäße Darstellung. Einen ersten Hinweis auf den Wert des dargestellten Gebiets für die Natur liefert die Vielfalt von Lebensräumen, die hier zu finden sind. Die ökologische Bewirtschaftung von Grün- und Ackerflächen leistet einen weiteren wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt.

Bekannte wertvolle Lebensräume

- Mehrere gepflegte Streuobstwiesen, darunter eine der NABU-Stiftung Hessen
- Extensiv bewirtschaftetes Grünland mit EU-Ökozertifizierung (Familie Gerl)
- Mehrjährige Blühflächen
- Ökologisch bewirtschaftete Ackerflächen, Bioland-zertifiziert, von ca. 8 ha im südlichen Teilgebiet, ca. 15 ha im nördlichen (Agrarbetrieb Gleixner)
- Alteichenbestand, am Waldrand und hinter dem Heimkehrerplatz teilweise freigestellt
- Teiche / Laichgewässer und der Oberlauf des Mörsbachs
- Mehrere Feldholzinseln / Hecken als Verstecke für Kleinsäuger und als Brutgelegenheiten für Vögel

Vögel im untersuchten Gebiet

Zwischen 2016 und 2022 wurden immer wieder Vogelbeobachtungen im Gebiet dokumentiert. Systematisch fanden erst 2023 drei mehrstündige Erfassungen im Frühjahr etwa zwischen 6 und 10 Uhr statt. Das Frühjahr eignet sich für die Vogelkartierung besonders, weil die meisten Vögel singen und so auch entdeckt werden, wenn sie nicht sichtbar sind. Wer dabei weniger entdeckt werden kann, sind z.B. Greifvögel und andere, welche später am Tag die Erwärmung der Luft nutzen, um auf Nahrungssuche gehen. Dazu kommen nachtaktive Vögel wie die Eulen. Deshalb erreicht man auf diese Weise nie alle Vögel. Einige Vögel bleiben nicht zum Brüten hier. Manche Zugvögel brauchen unsere Grün- und Ackerflächen, um vor der Weiterreise auszuruhen und Futter aufzunehmen, z.B. die Braunkehlchen.

Über die Jahre wurden 78 verschiedene Vogelarten beobachtet, bei den drei Kartierungsgängen 2023 insgesamt 60 Arten (siehe Tabelle 1), von denen wir einige gefährdete hier abbilden.



Rotmilan – regelmäßiger Brutvogel



Steinkauz – heimlicher Jäger ab dem Abend



Gartenrotschwanz – gerne in alten Obstbäumen



Goldammer – brütet in Hecken



Braunkehlchen – Besucher auf dem Durchzug
Tabelle 1: Liste der erfassten Vögel



Feldlerche – Gesang zur Revierabgrenzung

	Vögel im Planungsgebiet zwischen Messel und Wald				
Gebiet	Plangebiet Messel	Bickelrod	Neurott	Streitwiese	Gesamt
Zahl d. Begehungen	>1	1	1	1	Alle 3
Vogelarten	bis 2022	03/2023	04/2023	05-06/2023	2023
Amsel	46	16	18	13	47
Bachstelze	5	1	1	4	6
Baumfalke	1	0	0	0	0 spätere Zeit
Baumpieper	0	0	0	1	1
Blaumeise	64	11	15	5	31
Braunkehlchen	0	0	0	4	4
Buchfink	31	110	8	11	129
Buntspecht	19	5	4	8	17
Dohle	0	2	1	14	17
Dorngrasmücke	0	0	2	1	3
Eichelhäher	29	8	3	3	14
Eisvogel	1	0	0	0	0 Teich zu klein
Elster	14	3	4	3	10
Erlenzeisig	1	0	0	0	0 and. Lebensr.
Fasan (Jagdfasan)	0	2	2	2	6
Feldlerche	2	2	6	5	13
Feldsperling	1	0	0	0	0 Rückgang
Fitis	0	0	1	0	1
Gartenbaumläufer	0	1	0	4	5
Gartenrotschwanz	2	0	3	1	4
Goldammer	10	5	0	5	10
Graugans	34	0	2	0	2
Graureiher	6	0	2	3	5
Grauschnäpper	6	0	0	0	0 Rückgang
Grünfink	6	2	2	1	5
Grünspecht	17	3	3	1	7
Habicht	1	1	0	0	1
Hausrotschwanz	0	3	2	0	5
Hausperling	142	4	4	4	12
Heckenbraunelle	2	1	1	0	2
Hohltaube	2	0	1	0	1
Kernbeißer	1	0	2	0	2
Klappergrasmücke	2	0	1	1	2
Kleiber	31	6	5	5	16
Kohlmeise	124	35	23	13	71
Kolkrabe	6	0	0	0	0 spätere Zeit
Kornweihe	1	0	0	0	0 Wintergast
Kuckuck	3	0	0	0	0 Rückgang

(Annahmen für Gründe zu 2023 nicht erfassten Vögeln)

Fortsetzung:

	Vögel im Planungsgebiet zwischen Messel und Wald				
Gebiet	Plangebiet Messel	Bickelrod	Neurott	Streitwiese	Gesamt
Zahl d. Begehungen	>1	1	1	1	Alle 3
Vogelarten	bis 2022	03/2023	04/2023	05-06/2023	2023
Mauersegler	1	0	0	0	0 spätere Zeit
Mäusebussard	28	4	6	1	11
Mehlschwalbe	1	0	0	0	0 ortsbezogen
Misteldrossel	0	2	0	0	2
Mittelspecht	8	2	0	1	3
Mönchsgrasmücke	4	0	19	18	37
Nachtigall	6	0	12	7	19
Neuntöter	4	0	0	13	13
Nilgans	8	2	2	0	4
Pirol	7	0	0	2	2
Rabenkrähe	24	10	3	9	22
Rauchschwalbe	24	0	4	1	5
Ringeltaube	57	31	10	16	57
Rotkehlchen	18	21	7	8	36
Rotmilan	32	1	0	1	2
Schwanzmeise	17	0	0	0	0
Schwarzkehlchen	1	0	0	2	2
Schwarzmilan	5	0	0	0	0 spätere Zeit
Schwarzspecht	8	2	1	0	3
Silberreiherr	1	0	0	0	0 Wintergast
Singdrossel	3	10	6	8	24
Sommersgoldhähnchen	1	1	0	0	1
Star	123	42	15	77	134
Steinkauz	4	0	0	0	0 nachtaktiv
Stieglitz	7	0	2	2	4
Stockente	5	1	2	12	15
Stockente, Bastard	9	2	0	2	4
Sumpfmeise	18	3	0	0	3
Tannenmeise	1	0	1	0	1
Trauerschnäpper	9	0	5	1	6
Turmfalke	10	0	1	5	6
Wacholderdrossel	17	14	0	3	17
Waldbaumläufer	0	0	0	1	1
Waldschnepfe	1	0	0	0	0 heimlich
Weidenmeise	1	0	0	0	0
Weißstorch	1	0	0	1	1
Wespenbussard	1	0	0	0	0 selten
Zaunkönig	2	8	5	5	18
Zilpzalp	15	13	11	10	34

(Annahmen für Gründe zu 2023 nicht erfassten Vögeln)

Amphibien und Reptilien im untersuchten Gebiet

Amphibien und Reptilien sind grundsätzlich geschützte Tiere. **Amphibien**, nutzen Wasser und Land als Lebensräume, leben teils sehr versteckt, teils sichtbar. Auf jeden Fall brauchen sie Wasser für ihren Nachwuchs. Im untersuchten Gebiet ist dafür der Mörsbach, wie ihn die Einheimischen nennen, oder Hahnwiesenbach mit offiziellem Namen, besonders wichtig. Dazu gehören der vom Forst angelegte Teich am Weg sowie kleinere flache Teiche in der Quellumgebung im Wald. Tümpel im Neurott, die eingesehen werden durften, befinden sich auf privatem Gelände.

Bei der Beobachtung wurden keine Kescher eingesetzt. Molche wurden daher möglicherweise übersehen. Krötenlaich wurde auch nicht gesichtet. Gras- und Springfrosch sowie Erdkröten halten sich nur für die Paarung und das Ablachen am Gewässer auf. Im Freien sind sie wegen ihrer Tarnfarbe leicht zu übersehen. Feuersalamander verkriechen sich unter Holz und Laub, so dass sie häufig nur entdeckt werden, wenn diese entfernt werden. Die Entdeckung zweier Laubfroschreviere war eine Überraschung, mit der nicht gerechnet worden war. Nach der ersten Sichtung wurde die Existenz einer größeren Gruppe bestätigt, als am Abend die Rufe nach Weibchen gleichzeitig auf allen Uferseiten erklangen.

Tabelle 2: Amphibiensichtungen im Untersuchungsgebiet

<i>Gebiet</i>	<i>Neurott nördlich L3097</i>	<i>Streitwiese zwischen K180 u. L3097</i>
Amphibien		
Grasfrosch		Laichballen in >1 Teich
Teichfrosch	Mehrfach auf 1 Fläche	Mehrfach an 1 Teich
Seefrosch		Mehrfach an 1 Teich
Laubfrosch	*Mehrfach auf 1 Fläche (mit Foto)	Mehrfach, auch Balzrufe, an 1 Teich
Feuersalamander		*Am Waldrand nahe 1 Teich

** Meldung anderer Beobachter*innen*



Laubfrosch – wärmt sich auf Rohrkolben auf



Teichfrosch – dank Konzert unüberhörbar

Auch **Reptilien** bewohnen unterschiedliche Lebensräume. In Wassernähe begegnet man am ehesten der Ringelnatter. Sie erbeutet dort gerne Amphibien. Schlingnattern, auch Glattnattern genannt, ziehen warme, sonnenbeschienenen Lebensräume vor. Kreuzottern wurden noch nicht nachgewiesen. Doch wer nicht genau hinsieht, kann die Schlingnatter für eine solche halten. Beide Natternarten sind allerdings ungiftig und fliehen normalerweise geräuschlos, sobald sich Menschen nähern. Nachweisversuche auf Privatgelände misslingen, weil Wildschweine die ausgelegten Holzplatten herausrissen.

Reptilien müssen sich aufwärmen, um richtig aktiv zu werden. Das bekommt den Blindschleichen oft schlecht. Sie sind nämlich vorwiegend auf Wegen zu entdecken, mal lebend beim Sonnen, mal überfahren und verletzt oder tot.

Während Zauneidechsen in mehreren Lebensräumen auftauchen, wurde auch am Waldrand keine Waldeidechse gesichtet. Diese kleinere Art wird in unserer Region zuletzt immer häufiger vermisst.

Trotz aufwändiger Suche nach Reptilien ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sie in dem Gebiet noch deutlich stärker verbreitet sind. Das zeigen die vielen zufälligen Begegnungen.

Tabelle 3: Reptiliensichtungen im Untersuchungsgebiet

Gebiet	Neurott nördlich L3097	Streitwiese zwischen K180 u. L3097
Zauneidechse	Mehrfach auf 1 Obstwiese *Mehrfach auf 2 weiteren Flächen	Mehrfach, unterschiedl. Alter
Blindschleiche	Mehrfach auf 1 Obstwiese *Mehrfach auf 2 Flächen	Mehrfach auf 1 Weg
Ringelnatter	?	1x in Teich, 1x Eier in Kompost Mehrfach auf 2 Flächen
Schling-/Glattnatter	*Mehrfach auf 1 Fläche (Foto)	
Schlange, unbestimmt	Abgestreifte Haut auf 1 Obstwiese *Mehrf. auf 1 weiteren Obstwiese	

** Meldung anderer Beobachter*innen*



Ringelnatter – das Wasser absuchend



Schlingnatter – hier in der Grube Messel



Zauneidechse – auf warmem Baumstumpf



Blindschleiche – unter einer Platte überrascht

Libellen an Gewässern

Gezielt wurde 2023 nur nach ausgewachsenen **Libellen** gesucht. Deren Vorkommen konzentrierten sich auf den Teich in der Nähe des Heimkehrerplatzes und die Tümpel auf dem Neurott. Da unterschiedliche Libellenarten nicht gleichzeitig schlüpfen, wurden die Gewässer über mehrere Monate häufiger aufgesucht. Für die Bestimmung wurde kein Kescher eingesetzt. Vielmehr wurde die Identifizierung im Zweifel mittels Fotos durchgeführt. Die Sichtung einer Südlichen Mosaikjungfer war die erste in diesem Gebiet. Ihr Auftreten wird auf die Klimaerwärmung zurückgeführt. Die übrigen Arten sind seit Jahren immer wieder zu entdecken.

Tabelle 4: Libellen an Gewässern

<i>Gebiet</i>	<i>Neurott nördlich L3097</i>	<i>Streitwiese zwischen K180 u. L3097</i>
Libellenarten	Blaugrüne Mosaikjungfer Blutrote Heidelibelle Frühe Adonislibelle Frühe Heidelibelle Gemeine Heidelibelle Hufeisen-Azurjungfer Südliche Mosaikjungfer	Blaugrüne Mosaikjungfer Blutrote Heidelibelle Frühe Adonislibelle Hufeisen-Azurjungfer Plattbauch Vierfleck



Südliche Mosaikjungfer



Blaugrüne Mosaikjungfer



Vierfleck



Frühe Adonislibelle

Weitere Beobachtungen

Es wurden keine weiteren systematischen Beobachtungen durchgeführt. Auf die Erfassung von Schmetterlingen wurde verzichtet, weil im Jahr 2023 nach unseren Beobachtungen in der gesamten Gemarkung ein erheblicher Rückgang dieser Insektengruppe zu verzeichnen war. Der Kleine Perlmutterfalter wurde auffällig häufig gesehen.

Weitere Arten wurden im Zusammenhang mit Naturfoto-Aktivitäten dokumentiert, wenn sie zufällig entdeckt wurden. So wurde der gefährdete Berliner Prachtkäfer hier erstmals gesichtet. Sumpfschrecken sind in der Nachbarschaft des Mörsbachs häufig zu finden. Stierkäfer wurden auf einer Fläche gefunden, die zeitweise beweidet wird.

Tabelle 5: Sonstige Beobachtungen

Gebiet	Neurott nördlich L3097	Streitwiese zwischen K180 u. L3097
Schmetterling	Kleiner Perlmutterfalter Nagelfleck	Kleiner Perlmutterfalter Faulbaum-Bläuling
Hirschkäfer		Mehrfach am Heimkehrerplatz Mehrfach am Waldrand Angelegte Hirschkäferwiege!
Andere Insekten	Blauschwarze Holzbiene Stierkäfer auf Obstwiese *Harpella forficella	Berliner Prachtkäfer am Waldrand Glühwürmchen (auf ca. 800 m) Sumpfschrecke am Mörsbach
Pflanzen	Färberginster Italienischer Aaronstab auf 1 Feldholzinsel Schwanenblume in 1 Teich	Doldenmilchstern auf Grünland Fuchs' Knabenkraut auch 1 Fläche

* Keine deutsche Bezeichnung bekannt



Fuchs' Knabenkraut

Nur noch eine Fläche in der Gemarkung ist uns dafür bekannt, dass dort Orchideen gedeihen. Es handelt sich um ein langjährig nachgewiesenes Vorkommen des Fuchs' Knabenkrauts. Bei der Bewirtschaftung wird darauf geachtet, dass die vorhandenen Pflanzen Samen bilden können.

Die anderen dokumentierten Pflanzenarten sind unseres Wissens in der Region nicht häufig zu sehen, aber – mit Ausnahme der Schwanenblume, die wie andere Sumpfpflanzen unter der Klimaerwärmung leidet – auch nicht gefährdet.

Erklärung:

Diese Zusammenfassung wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

Messel im Januar 2024

Hans Günter Abt und Friededore Abt-Voigt